

bei uns

HANSA
Baugenossenschaft



HERBST 2020



Wir bleiben uns treu!

Wie Familien über Generationen
in Genossenschaften leben

Kultur vor der Haustür

Fünf Künstler*innen spielten
in 18 HANSA-Innenhöfen

HANSA summt

Gemeinsame
Pflanzaktionen im Herbst

Liebe Mitglieder, liebe Leser*innen,

Stelzenlauf in Allermöhe, Rock 'n' Roll in Hamm, Poetry-Darbietungen in Ottensen – das und noch viel mehr war „Kultur vor der Haustür“ 2020. Infolge der Corona-Pandemie waren im Frühjahr viele zu Hause, haben am Küchentisch sitzend gearbeitet und gleichzeitig Kinder betreut. Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln bestimmen nach wie vor unseren Alltag.

Anlass genug für die HANSA, ihre Mitglieder mit Kulturgeschenken in Form von Innenhofkonzerten oder anderen Kunstdarbietungen zu überraschen, um Freude zu schenken und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. In 18 Innenhöfen haben sich Nachbar*innen auf Balkonen und Terrassen eingefunden, gelauscht, geklatscht und mitgesungen. Wir hoffen, Sie hatten Spaß!

Ein starkes Gemeinschaftsgefühl besteht auch über die Innenhöfe hinaus. Seien es die Großeltern im Reihenhaus nebenan oder die erwachsene Tochter, die ihre erste Wohnung bezieht – seit 95 Jahren gibt es die HANSA nun, und nicht wenige Familien entscheiden sich über Generationen hinweg für eine Wohnung bei „ihrer“ Baugenossenschaft. Diese tiefe Verbundenheit mit der HANSA ehrt uns und zeigt wortwörtlich: Genossenschaftliches Wohnen ist ein Modell für die Zukunft!

Als ebenfalls zukunftsfähig erweisen sich unsere Blumenwiesen. Alle acht Flächen, die im letzten Jahr angelegt wurden, haben sich prächtig entwickelt. Bunte Lichtblicke, die darüber hinaus jede Menge Bienen und Schmetterlinge anlocken. Mit einer Blumenzwiebelpflanzaktion geht es im Herbst weiter. Sie können mitmachen beim Pflanzen. Alle Informationen hierzu finden Sie in dieser Ausgabe.

Viel Spaß beim Lesen und alles Gute für Sie!



Ihre
Jana Kilian

Vorstand der
HANSA Baugenossenschaft

INHALT

- 4 Gemeinsam durch die Krise
Kultur vor der Haustür
- 7 Buchtipps
„Der Fremde im Backtrog“
- 8 Vieles anders als geplant!
Baumaßnahmen in Zeiten von Corona
- 8 HANSA intern
Wechsel bei den Hauswarten
- 8 Mein HANSA-Service informiert
Ihr Hauswart ist für Sie da!
- 9 Ab in die digitale Zukunft
Glasfaserausbau für schnelles Internet
- 10 HANSA rüstet auf
Energie sparen durch neue
Funktechnik
- 11 Hamburgs neue Perle
Der Viermastersegler Peking
- 12 Wir bleiben uns treu
Wie Familien seit Generationen in ihrer
Genossenschaft leben
- 15 Trikotsponsoring
Diese Juniorenteams freuen sich über
neue Trikots der Genossenschaften
- 16 Die Bausenatorin im Gespräch
Dr. Dorothee Stapelfeld über die
Zukunft des Bauens in Hamburg
- 18 Klimaschutz bei der HANSA
3.200 Bäume im Bestand
- 20 Für eine gute Nachbarschaft
Wie man Konflikte vermeidet
- 22 HANSA summt!
Gemeinsame Pflanzaktionen im Herbst
- 24 Spaß für Kids
Bastelanleitung Tetra-Pak-Geldbörse
- 25 Back-Rezept
Apfeltorte mit Mandeln,
Tipps zur Apfelsaison
- 26 Ausstellungs-Tipps
Highlights im Herbst
- 27 Kreuzworträtsel
- 27 Impressum

Fotos: alphaapir/Stock (2); Ryan Heron/Stock (3)



SEITE 4

Kultur vor der Haustür

Kulturgenuss mit Abstand: Wir haben fünf Künstler*innen in ausgewählte Innenhöfe geschickt, um unseren Mitgliedern in Corona-Zeiten etwas Freude und Abwechslung zu bringen und trotz aller Beschränkungen das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

GEMEINSAM DURCH DIE KRISE

SCHNELLES INTERNET

SEITE 9

Ab in die digitale Zukunft

Die Ansprüche an das Internet wachsen. Deshalb haben wir unsere Häuser an das moderne Glasfasernetz angeschlossen, das eine optimale Übertragungsgeschwindigkeit garantiert.



SEITE 18

3.200 Bäume im Bestand

Bäume sind unverzichtbar für das Klima und damit für Mensch und Tier. Sie leisten einen bedeutenden Beitrag in unserem Bemühen um nachhaltigen Klimaschutz. Erhalt und Pflege sind deshalb ein Muss.

KLIMASCHUTZ

HANSA SUMMT!

SEITE 22

Pflanzaktionen im Herbst

Blumenzwiebeln sorgen für einen bunten Frühling. Wildblumenwiesen erfreuen Mensch und Tier. Machen Sie mit bei unseren Aussaat- und Pflanzaktionen. Schaffen wir gemeinsam noch mehr Lebensraum für Biene & Co.!





Kultur auf Stelzen:
In Allermöhe begeisterte Ingo Kotzke mit seiner Ukulele das Publikum.

GEMEINSAM DURCH DIE KRISE

Kultur vor der Haustür

*Kulturgenuss mit Abstand: Fünf Künstler*innen wurden von der HANSA in 18 geeignete Innenhöfe geschickt, um in Corona-Zeiten etwas Freude und Abwechslung zu bringen.*

Was macht der große Mann bei uns im Garten? Diese Frage haben sich bestimmt der eine oder die andere in Allermöhe beim Blick aus dem Fenster gestellt. Auf Stelzen, mit Ukulele, Seifenblasen und Luftballons bestückt, hat **Ingo Kotzke** die HANSA-Mitglieder in der Von-Halem-Straße und im Konrad-Veix-Stieg mit seinem Besuch überrascht. Er war einer von sechs Künstler*innen, die von der HANSA im Zuge



der Reihe „Kultur vor der Haustür“ in ausgewählte Innenhöfe geschickt wurden.

Durch die Corona-Pandemie mussten alle geplanten Veranstaltungen der HANSA sowie sämtliche nachbarschaftlichen Aktivitäten abgesagt werden. Mehrere Wochen

waren Kindergärten und Schulen geschlossen, und viele arbeiteten zu Hause, im sogenannten Homeoffice. Kontaktbeschränkungen, Abstandsregeln, Hygienemaßnahmen – so sieht unser Alltag seit mehreren Monaten aus.

In dieser sehr herausfordernden Zeit wollte die HANSA ihren Mitgliedern ein Signal senden und Freude schenken, um aufzumuntern und trotz aller Beschränkungen das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Tanzen erwünscht:
In Hamm brachte Rock'n'Roller JP King ordentlich Stimmung auf die Balkone.



KULTURGESCHENKE VON DER HANSA

Es entstand die Idee, wie andernorts auch, in Wohnanlagen mit geeigneten Innenhöfen die Mitglieder mit einem kleinen Kulturgeschenk zu unterhalten. Unter dem bereits bekannten Label „Kultur vor der Haustür“ fanden an verschiedenen Orten kurze Auftritte von Künstler*innen statt: Musik, Stelzenlauf, Jonglage, Poetry. Die Mitglieder konnten aus Fenstern, von Balkonen und Terrassen – in sicherem Abstand zu anderen – zuschauen.

*Fünf Künstler*innen wurden von der HANSA in ausgewählte Innenhöfe geschickt.*

Für die Mitglieder in Hamm gab es Rock'n'Roll auf die Ohren: Der charmannte Musiker **JP King** machte mit bekannten Oldies von Elvis, Jonny Cash und Co. ordentlich Stimmung, sodass auf so manchem Balkon auch das Tanzbein geschwungen und begeistert nach einer Zugabe verlangt wurde.

Allrounder **Thomas Melzer** war mit Cajon und Gitarre in seiner alten Heimat in Rahlstedt unterwegs und hat auf vier Innenhofkonzerten sein Publikum begeistert. Zum Dank wurden Getränke und Kekse gereicht.



Mit Seifenblasen und Luftballons gewann Stelzenläufer Ingo Kotzke auch schnell die Herzen der Kinder.

Wortgewaltige Poesie:
Paulina Behrendt zog ihre Zuhörer*innen in Ottensen mit ihren selbst geschriebenen Texten in den Bann.



Besinnlicher ging es in Ottensen zu. **Paulina Behrendt**, 19 Jahre jung, aber in der Hamburger Poetry-Slam-Szene bereits eine der Großen, trug ihre selbst geschriebenen Texte vor: wortgewaltig, tiefgründig, kritisch und voller Leidenschaft.



Stimmungsvoll:
Saxophonistin Birte Jessel ließ harmonische Klänge durch Winterhude, Hohenfelde und Barmbek wehen.

MITEINANDER

*„Mit diesen Kulturaktionen konnten wir nicht nur den Mitgliedern eine Freude machen, sondern auch die Künstler*innen in dieser für sie schwierigen Zeit unterstützen.“*

Das freut uns sehr.“

JANA KILIAN
VORSTAND DER HANSA BAUGENOSSENSCHAFT



In Barmbek und Dulsberg war der Vollblutmusiker **Reiner Jodorf** auf Tour. Ob Rock, Blues oder Pop, Reiner Jodorf kann alles singen, am Ende auch den Gassenhauer „An de Eck steit 'n Jung mit 'n Tüdelband“. Auf den Balkonen und an den geöffneten Fenstern wurde mitgesungen und geklatscht.

Ruhiger, aber nicht weniger beeindruckend zog die Saxophonistin **Birte Jessel** die Zuhörer*innen in Winterhude, Hohenfelde und Barmbek mit ihren Soloauftritten in den Bann. Die Klänge des Instruments hallten harmonisch durch die Lüfte der Innenhöfe und zauberten eine stimmungsvolle Atmosphäre. Eine gerührte Mieterin schenkte der Musikerin zum Abschluss sogar eine Rose aus ihrem Vorgarten.

**„KULTUR VOR DER HAUSTÜR“
WAR AUCH MIT ABSTAND EIN
VOLLER ERFOLG**

Zusammengenommen fanden an sechs Tagen in 18 ausgewählten Innenhöfen Kulturdarbietungen statt, nur ein geplanter Auf-

tritt musste wegen Gewitter und Wolkenbruch leider ausfallen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit etwas „Kultur vor der Haustür“ ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnten. Zusammen bleiben wir stark in der Krise!

Autorenfoto: malzkornfoto/Hamburg · Franzbrötchenfoto: PantherMedia/lens Brüggemann



„Der Fremde im Backtrog“

Ein Hamburg-Krimi von HANSA-Mitglied Sören Ingwersen



Das Hamburger Franzbrötchen kennt jeder. Aber wo, wann und von wem es erfunden wurde, das weiß nur einer! Sören Ingwersen hat sich in seinem Buch „Der Fremde im Backtrog“ mit der Geschichte des Franzbrötchens beschäftigt, wie sie sich möglicherweise hätte abspielen können. Entstanden ist ein spannender, humorvoller historischer Krimi – der erste und bisher einzige Franzbrötchen-Krimi.

An einem Novembermorgen des Jahres 1815 macht der Hamburger Bäcker Bastian Plüsch in seiner Backstube eine grausige Entdeckung. In seinem Backtrog liegt die Leiche eines ermordeten Mannes, den er noch nie zuvor gesehen hat. Aus Angst, man könne ihn selbst des Verbrechens beschuldigen, beschließt der Plüsch-Bäcker, den Toten verschwinden zu lassen. Doch dann erscheint eine vermummte Gestalt, die offen-

bar von dem Toten weiß und mit Bastian einen Pakt schließen will: Er soll das Rezept des beliebten Hamburger Zimtbrötchens herausfinden, das irgendwie mit diesem Toten in Zusammenhang steht und Teil einer großen Verschwörung zu sein scheint ...



Erschienen ist das Buch konsequenterweise im Hamburger Franzbrötchen-Verlag.



Der Autor

Sören Ingwersen, geboren 1970 in Hamburg, wohnt seit 50 Jahren bei der HANSA. Die ersten Jahre seines Lebens verbrachte er in der Möllner Landstraße 260, zog mit 21 Jahren dann in den Dudenweg und lebt nun schon eine ganze Weile im Tabulatorweg. Dem Hamburger Osten und der HANSA ist er immer treu geblieben. Sören Ingwersen hat Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaften studiert und arbeitet als freier Kulturjournalist, Redakteur und Autor. Seine Liebe gilt der klassischen Musik und dem Theater.

HANSA- WEIHNACHTS- MÄRCHEN 2020

Derzeit kommt es in vielen Lebensbereichen wieder zu etwas mehr Normalität. Trotzdem kann niemand absehen, wie sich die Pandemie weiterentwickelt.

Aus diesem Grund können wir zum heutigen Zeitpunkt noch nicht beurteilen, ob das alljährliche Weihnachtsmärchen, exklusiv für unsere Mitglieder, stattfinden kann. Wir werden die Situation zu einem späteren Zeitpunkt bewerten.

Sollte das Weihnachtsmärchen stattfinden, werden wir Sie über Ausgänge in den Treppenhäusern informieren.

Vieles anders als geplant!

Das Jahr 2020 hält für uns alle jede Menge Herausforderungen bereit. Auch die HANSA und ihre Mitglieder müssen sich täglich mit neuen Gegebenheiten auseinandersetzen.

Gerade in der technischen Abteilung ist vieles anders als geplant. Zu Beginn der Pandemie wurden alle anstehenden Baumaßnahmen neu bewertet: Was ist notwendig? Wie kann eine Umsetzung erfolgen? Welche Hygienevorschriften sind einzuhalten?

Um auf die veränderte Lage einzugehen und eine neue Strategie zu entwickeln, wurden Ende März vorerst alle Baustellen gestoppt.



Baumaßnahmen, bei denen Wohnungen nicht direkt betroffen waren, konnten zeitnah wieder aufgenommen werden. Anfang Mai gingen dann die Planungen und Durchführungen der meisten Maßnahmen weiter, wie Balkon- und Laubengangsanierungen sowie Aufzugserneuerungen.

Anders verhielt es sich mit den Strangmodernisierungen: Diese wurden überwiegend eingestellt und nur an ausgewählten Standorten nach schriftlicher Zustimmung der betroffenen Mitglieder fortgeführt.

Fensteranstriche, deren Ausführungen in diesem Jahr geplant waren, wurden auf 2021 verschoben. Frei gewordene Mittel aus den genannten Bereichen werden an anderer Stelle eingesetzt, beispielsweise für Dach- und Balkonsanierungen, die Modernisierung von Treppenhäusern oder das Erstellen von Müllstandplätzen.

Modernisierungen von gekündigten Wohnungen erfolgen nach wie vor. Den anwohnenden Mitgliedern wird bei Bedarf Hörschutz zur Verfügung gestellt, ein Lärmprotokoll hängt im Treppenhaus aus. Die beauftragten Firmen erfüllen die neuen Hygienerichtlinien, und somit geht fast alles, wenn auch ein wenig langsamer, weiter.

HANSA INTERN



Wechsel bei den Hauswarten

Im Bereich der Hauswarte hat es zum 1. Juli 2020 einen Wechsel gegeben. Wir freuen uns, dass sich **Kristian Lorenz** (Bild links), den viele von Ihnen bereits aus dem Regiebetrieb Maler kennen, neuen Herausforderungen stellen möchte und einen Hauswart-

bereich im Raum Billstedt übernommen hat.

Michael Paas (Bild rechts), der bisher im Raum Billstedt verantwortlich war, wird zukünftig für den Bereich Wandsbek-Gartenstadt zuständig sein.

MEIN HANSA-SERVICE INFORMIERT

Ihr Hauswart ist für Sie da!



Aufgrund der Corona-Pandemie sind zum Schutz der Mitglieder und Mitarbeitenden die persönlichen Hauswarsprechstunden derzeit ausgesetzt.

Telefonische Erreichbarkeit

Alle Hauswarte sind jedoch telefonisch erreichbar, und zwar **durchgehend während der üblichen Arbeitszeiten**. Es kann vorkommen, dass der Hauswart ein Telefonat arbeitsbedingt nicht annehmen kann. In diesem Fall werden Sie zu „**Mein HANSA-Service**“ durchgestellt, wo die Mitarbeitenden Ihr Anliegen aufnehmen, bearbeiten und weiterleiten.

Zu Beginn des Jahres wurden allen Hauswarten neue Telefonnummern zugeteilt, diese finden Sie auf dem Aushang in Ihrem Treppenhaus.



MEIN HANSA-SERVICE INFORMIERT

Ab in die digitale Zukunft

Glasfaserausbau – bestmöglichen Internetzugang für alle HANSA-Mitglieder

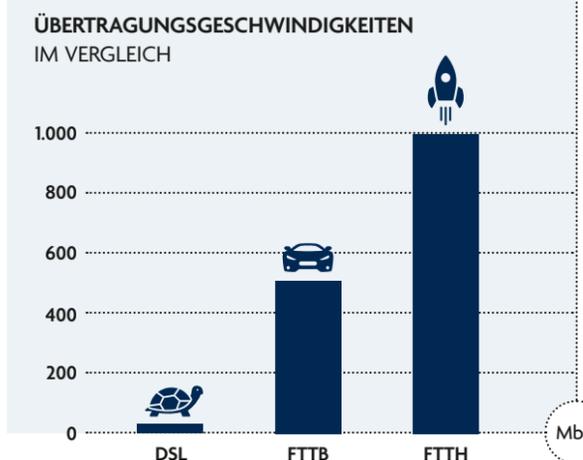
Glasfaser – braucht das der durchschnittliche Internetnutzer von heute? Die Antwort ist einfach und eindeutig: Ja, denn Glasfaser ist unsere digitale Zukunft! Die alten kupferbasierten Leitungen galten lange als völlig ausreichend. Mittlerweile jedoch sind die Ansprüche gewachsen, denn immer mehr Geräte des Alltags greifen zu Hause auf das Internet zu und generieren somit größere Datenströme. Auch für die hohe Bildqualität des digitalen Fernsehens (Digital, HD, Ultra HD) wird viel Kapazität auf den Leitungen benötigt. Perspektivisch betrachtet werden die Kupferleitungen an ihre Grenzen stoßen.

Beim Glasfasernetz handelt es sich um eine moderne und sehr leistungsstarke Vernetzungs- bzw. Ausbauart für Breitband-Internetzugänge. Kaum dicker als ein Haar, leiten die dünnen Fasern Lichtimpulse, die durch das schnelle Ein- und Ausschalten eines Lasers entstehen, weiter. Der Transport des Lichts ist nicht nur blitzschnell, sondern auch nahezu verlustfrei. Im Gegensatz zu den kupferbasierten Vernetzungsarten (DSL), bei denen häufig für die letzte Strecke bis zum Endverbraucher nur auf das veraltete Telefonnetz zurückgegriffen werden konnte, ist der Glasfaseranschluss im HANSA-Bestand bis zum Haus, also „fiber to the building“ (FTTB), oder in unseren Neubauten gar bis in die Wohnung, „fiber to the home“ (FTTH), verlegt.

Die Distanz, die mit kupferbasierten Leitungen realisiert werden muss, wird so gut wie möglich minimiert. Je direkter Sie an das Kern-

netz angeschlossen werden, desto höher ist die maximal erreichbare Geschwindigkeit.

Um den Mitgliedern der HANSA Baugenossenschaft den bestmöglichen Internetzugang gewährleisten zu können, haben wir im Zuge der Umstellung auf Ihren neuen Breitbandkabel-Anbieter im Jahre 2016 unsere Häuser an das Glasfasernetz angebunden. Für Sie ergeben sich durch den Breitbandanschluss per Glasfaser eine Reihe von Vorteilen. Der unmittelbar wichtigste Punkt ist dabei schlichtweg die hohe Übertragungsgeschwindigkeit.



Energie sparen durch neue Funktechnik

In rund 900 HANSA-Wohnungen wurden 2020 schon die Heizkostenverteiler bzw. Wärmemengenzähler durch das Unternehmen KALO gegen neue Funktechnik ausgetauscht. Weitere Umrüstungen werden folgen.

Was sind die Gründe für den Gerätetausch bzw. die Umstellung auf Funktechnik?

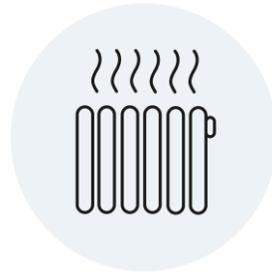
Die Lebensdauer der Batterie eines Heizkostenverteilers ist wie bei einer alltäglichen Batterie begrenzt. Daher muss alle zehn Jahre ein Austausch stattfinden. Bei Wärmemengenzählern erfolgt der Wechsel bereits nach fünf Jahren.

Bedingt durch die Corona-Pandemie mussten bereits angekündigte Termine im März 2020 abgesagt werden. KALO hat die Arbeiten Anfang Juni wieder aufgenommen. Die Umrüstung wird voraussichtlich im dritten Quartal 2020 abgeschlossen sein.

Ein weiterer Grund für die Umrüstung auf Funktechnik ist die sogenannte Energieeffizienz-Richtlinie (kurz: EED).

Was heißt EED eigentlich?

Bei der EED handelt es sich um eine Vorgabe der Europäischen Union. Bereits am 25. Dezember 2018 ist die Energieeffizienz-Richtlinie in Kraft getreten. Für die EU-Mitgliedsstaaten besteht bis zum 25. Oktober 2020 eine Umsetzungspflicht der EED-Vorgaben. Ob die Vorgaben der EU noch in diesem Jahr in nationales Recht überführt werden, ist aufgrund der besonderen Umstände durch die COVID-19-Pandemie derzeit nicht gesichert.



Um welche Vorgaben handelt es sich im Einzelnen?

Ab dem 25. Oktober 2020 sind bei Neubauten, Modernisierungen oder komplettem Gerätetausch nur noch fernablesbare Mess- und Erfassungsgeräte zulässig, sofern dies technisch möglich ist. Zudem müssen die Mieter*innen, deren Wohnung mit Funkgeräten ausgestattet ist, mindestens zweimal im Jahr über ihren aktuellen Verbrauch informiert werden.

Ab Januar 2022 ist eine monatliche elektronische Verbrauchsinformation gesetzlich vorgesehen. Ab Januar 2027 ist der Einsatz von fernablesbaren Zählern und Heizkostenverteiler auf Funkbasis gesetzlich vorgeschrieben. Die HANSA hat in den vergangenen Jahren nahezu den gesamten Wohnungsbestand auf Funk-Heizkostenverteiler und Funk-Wärmemengenzähler umgerüstet. Und somit die Vorgaben der EED bereits heute zu fast hundert Prozent umgesetzt.

Bei Fragen wenden Sie sich gern an Anja Schiemann unter der Rufnummer 69 201-255.

Was ist das Ziel der EED?

Nur wer seinen Verbrauch kennt, kann natürliche Ressourcen schonen und den eigenen Energiebedarf senken. Mit diesem Ansatz verfolgt die EU mit der EED das Ziel, Mieter*innen für den eigenen Verbrauch zu sensibilisieren, damit sie Einsparmöglichkeiten erkennen. Das schont das Klima und hilft, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Ein angepasstes Verbrauchsverhalten hilft außerdem beim Sparen, denn wer weniger verbraucht, muss auch weniger zahlen.

Wie werden die Daten bereitgestellt?

In welcher Form die verpflichtende Verbrauchsinformation an die Mitglieder erfolgen wird, steht noch nicht fest. Hierüber werden wir gesondert berichten.

Was bedeutet das konkret für die HANSA-Mitglieder?

Sofern in Ihrer Wohnung ein Austausch der Geräte ansteht, erhalten Sie rechtzeitig eine Terminankündigung durch den zuständigen Wärmemessdienst. Mit dem Austausch bekommen Sie zudem eine „Informationsbroschüre“ zum Umgang mit den Funkgeräten ausgehändigt.

Nach der Umrüstung werden Ihre Verbrauchswerte automatisch per Funk an den Messdienst übertragen. Das Betreten Ihrer Wohnung für eine manuelle Ablesung entfällt dadurch.



Neuer Glanz
Nach dreijähriger Restaurierung auf der Peters Werft in Wewelsfleth ist die Peking wieder seetüchtig.

Rückkehr in den Heimathafen

Nach bald 90 Jahren ist der Viermastsegler Peking zurück in Hamburg.

Viermast-Transportsegler mit einem Rumpf aus Stahl: Als die Peking im Februar 1911 in Hamburg vom Stapel läuft, steht dieser „Flying P-Liner“ genannte Bautyp für Fortschritt und Hochleistung. In Auftrag gegeben von der Reederei F. Laeisz und gebaut von Blohm+Voss, soll sie die Laeisz-Flotte auf der Chile-Route um ein weiteres Handelsschiff ergänzen.

Zu jener Zeit ist man auf sichere Schiffe angewiesen, um die gefährliche Strecke um Kap Hoorn zu bewältigen, auf welcher der populäre Salpeter nach Europa gebracht wird. 1914 jedoch macht der Erste Weltkrieg der Reederei F. Laeisz einen Strich durch die Rechnung: Im chilenischen Hafen Valparaíso wird die Peking beschlagnahmt, geht von dort aus an einen italienischen Eigentümer über, um 1921 von Laeisz zurückgekauft zu werden. Jedoch



Begegnung auf offener See
Die Peking mit vollen Segeln auf dem Atlantik in den 1920ern.

benötigt man schon bald keine Schiffe mehr für den Salpetertransport, da der Rohstoff mittlerweile synthetisch hergestellt wird.

So wird die Peking 1932 nach England verkauft, wo sie über 40 Jahre als Schulschiff dient. 1974 schließlich wird sie, bereits stark verfallen, in ein Hafenumuseum nach Manhattan überführt. Jedoch fehlen die Mittel, das Schiff instand zu halten. Und als 2012 der Hurrikan Sandy dem Hafenumuseum schwer zusetzt, droht die Verschrottung.

Erst als 2015 feststeht, dass Hamburg ein eigenes Hafenumuseum bekommt, dessen Hauptexponat die Peking wird, ist klar: Sie kommt

zurück nach Hause! Nach drei Jahren Bauzeit wird sie am 7. September von der Peters Werft in Wewelsfleth nach Hamburg überführt und kann schon bald aus der Nähe bewundert werden. Happy End!

Infos und Termine: www.shmh.de/deutsches-hafenmuseum



Kurze Wege
Rosemarie van Delft (links, schwarzes Shirt), Elfriede Kensik (rechts, grün-weißes Oberteil) und der Rest der Familie lieben die Nähe zueinander.

EBV-Mitglied Rosemarie van Delft, 64, lebt gerne Tür an Tür mit ihrer Mutter Elfriede Kensik, 84.

„Geboren bin ich in Himmelforten, in der Nähe von Stade. Dort lebten wir als Familie mit mehreren Generationen unter einem Dach. Im Prinzip ist das bei meiner Mutter und mir immer noch so: Wir leben unter einem Dach. Nur eben mit zwei Eingängen.“

Mein Vater war bei der Eisenbahn beschäftigt. So kam auch der Kontakt zum Eisenbahnbauverein Harburg zustande. 1962 sind meine Eltern hier nach Eißendorf gezogen. Im Reihenhäuschen wurde uns Kindern Genossenschaft vorgelebt, diese besondere Gemeinschaft. Als es an der Zeit war, sich eine eigene Wohnung zu suchen, war mir klar: Ich bleibe in der Genossenschaft. Zwischenzeitlich haben mein Mann und ich in Wilstorf gewohnt. Aber ich fühlte mich doch sehr verwurzelt in Eißendorf, also sind wir zurückgezogen, als das Reihenhäuschen neben meinen Eltern 1979 frei wurde. Über mehrere Jahre habe ich hier Straßenfeste für ein noch besseres nachbarschaftliches Miteinander veranstaltet. Der EBV hat das stets unterstützt – das hat uns noch einmal sehr verbunden. Auch die erste Wohnung meiner Tochter

war eine EBV-Wohnung. Die Geschicke dieser Genossenschaft haben mich immer interessiert. Seit 2010 sitze ich im Aufsichtsrat, zuvor war ich viele Jahre in der Vertreterversammlung. Auch meine Mutter ist ehrenamtlich beim EBV tätig und leitet den Spieletreff.

Ein typischer Mehrgenerationen-Ausflug sieht bei uns so aus: mit der Hafenfähre Linie 62 zu den Landungsbrücken. Manchmal steigen wir auch vorher aus, um an der Elbe entlangzuschlendern. Wenn wir das länger nicht gemacht haben, bekommen wir richtig Sehnsucht nach den Flugzeugen, die bei Airbus starten, den Containerschiffen und dem Elbstrand. Meine Mutter und ich sehen uns täglich. Sie hilft mir, meinen Garten zu pflegen, war jahrzehntelang meine ‚Bügel-Fee‘ und ist zum Glück so fit, dass ‚Oma Tick-Tack‘, wie sie genannt wird, auf ihre dreijährigen Urenkelkinder, also meine Enkel, aufpassen kann. Die beiden bekommen übrigens zu Weihnachten Genossenschaftsanteile von uns geschenkt. Dann können sie sich irgendwann auch eine Wohnung beim EBV nehmen.“

Fotos: Steven Haberland; Protokolle: Sascha König, Sarah Ehrlich

Meine Stadt, meine Familie, meine Genossenschaft

Viele Genossenschaften haben eine weit über hundertjährige Geschichte. Manche Familien sind seit Generationen Mitglieder – aus Tradition und Überzeugung. Hier berichten einige von ihnen, wie sich das Wohnen in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat und was sie am genossenschaftlichen Leben besonders schätzen.

Anita Sommerfeld, 65, ist 1964 mit ihren Eltern in eine Wohnung der Schiffszimmerer gezogen – und lebt heute wieder in einer.

„Ich weiß es noch ganz genau: Am 4. November 1964 sind meine Eltern, mein Bruder und ich in den Schiffszimmererweg gezogen. 52 m², zweieinhalb Zimmer und ein Bad mit Sitzwanne. Es kam mir vor wie ein Tanzpalast! Meine ersten neun Lebensjahre hatte ich nämlich in einer Kleingartenanlage verbracht, mit Plumpsklosett und Zinkbadewanne. Da war es der reine Luxus, in die Genossenschaftswohnung zu ziehen. Die Schule war gleich um die Ecke, und zur Wohnanlage gehörte ein großer Spielplatz, auf dem sich alle Kinder der Nachbarschaft trafen. Stundenlang haben wir hier Gummitwist gespielt. Noch besser wurde es dann, als mein Bruder vier Jahre später auszog und ich mit 13 ein eigenes Zimmer hatte. Für meine Eltern, die beide nicht viel verdienten, war es ein Segen, sich so eine Wohnung leisten zu können.“

Als ich in meinen Vierzigern war, hat mich das Schicksal dann zurück zu den Schiffszimmerern gebracht. Als Alleinerziehende mit meinem damals zweijährigen Sohn bin ich im Jahr 2000 durch Bekannte auf diese Anlage hier aufmerksam geworden. Es hat mir auf Anhieb gut gefallen. Die Umgebung mit den Schulen, Kitas und den Grünflächen ist perfekt für Kinder. An dem Wohnen in der Genossenschaft schätze ich das freundliche Miteinander und dass Anliegen und Reparaturen immer schnell erledigt werden. Hier fühle ich mich sicher und aufgehoben. Daher finde ich es natürlich besonders schön, dass mein Sohn seit letztem Jahr ebenfalls in einer Schiffszimmerer-Wohnung hier ganz in der Nähe wohnt.“

Wir werden das schon schaukeln!
Sohn Fabian und Mutter Anita Sommerfeld hatten auf dem Spielplatz immer eine gute Zeit.





Sich zu Hause fühlen
Nicola Schmidt und
ihr Vater Jens sind
beide in Genossen-
schaftswohnungen
aufgewachsen.

Seit ihrer Geburt wohnt Nicola Schmidt, 27, bei der BGFG – inzwischen samt Freund Patrick Heidt, 26, und Jack Russell Terrier Timba. Und sie ist sich sicher: Hier gehört sie hin.

„Wir hatten eine große Wiese und einen Spielplatz direkt vor dem Haus in Fuhsbüttel, mit einer Wippe, einer Sandkiste und einer Schaukel. Viele Kindergeburtstage haben wir auf diesem Spielplatz gefeiert: mein Bruder, unsere Cousinen und unser Cousin, die im Querblock gegenüber wohnten, und die Nachbarskinder. Und auch unsere Großeltern lebten nebenan – mit Blick auf die Wiese. Diese Nähe zur Familie war wunderbar, wir haben sozusagen alle auf einem Haufen gewohnt.“

Auch das nachbarschaftliche Miteinander hat mich geprägt. Wir waren ja nur vier Parteien im Haus. Nach meiner Geburt, so haben meine Eltern es mir erzählt, stellten sich alle Nachbarn im Treppenhaus auf, um mich willkommen zu heißen. Für Familien mit Kindern kann ich mir kaum ein besseres Modell vorstellen, als in der Genossenschaft zu wohnen. Zugegeben: Ich lebe ja von Kindesbeinen an in Wohnungen der Baugenossenschaft Freier Gewerkschafter und kenne es nicht anders. Meine Großeltern sind 1964 als Erstbezieher in die Wohnanlage

nach Fuhsbüttel gezogen, dort wuchsen mein Vater und mein Onkel auf. Meine Eltern haben als Mitglieder der Freien Gewerkschafter zuerst in Fuhsbüttel, dann in Niendorf und schließlich in Alsterdorf mit uns Kindern gewohnt.

Vor etwa eineinhalb Jahren sind mein Freund Patrick, unsere Hündin Timba und ich in unsere derzeitige BGFG-Wohnung in einem Neubau eingezogen. Im Zuge meiner Ausbildung zur Immobilienkauffrau – übrigens bei der BGFG – konnte ich auch andere Wohnformen mit Maklern, Vermietern und Co. kennenlernen. Dabei habe ich gemerkt: Hier in der Genossenschaft bin ich genau richtig.

Inzwischen arbeite ich im Bereich der Behindertenhilfe, also im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit, wie meine ganze Familie. Offen und tolerant gegenüber anderen Menschen zu sein, sich nicht aus den Augen zu verlieren und sich umeinander zu kümmern – das verbindet uns bis heute.“

TRIKOTSPONSORING

Aktion für Hamburger Juniorenteams

Schöner kicken – in Trikots der Wohnungsbaugenossenschaften



Neue Trikots für 25 Teams

Mit Spielern aus den Juniorenteams freuten sich Alexandra Chrobok (Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften), Stargast Mehdi Mahdavia (HSV) und HFV-Präsident Dirk Fischer.

Endlich wieder durchstarten! Nachdem sie coronabedingt mehrere Monate gar nicht oder nur eingeschränkt trainieren konnten, freuen sich Hamburgs Junioren-Fußballteams nun, die neue Saison anzutreten. Unter eigens für den Amateurfußball ausgearbeiteten Hygieneregeln sind in der kommenden Saison wieder Punktspiele und Turniere erlaubt. 25 Teams dürfen dies in nagelneuen Trikots tun, die vom Verein der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften gestiftet wurden. Juniorenteams (bis B-Junioren) konnten sich von Anfang März bis Ende Juli mit einer überzeugenden Begründung, warum sie die Trikots besonders verdient haben, bewerben.

Am 15. August wurden die individuell gestalteten Trikots an Vertreter der 25 Gewinnerteams übergeben. Die Freude war groß – auch mit Sicherheitsabstand. Als Ehrgast war in diesem Jahr der ehemalige HSV-Spieler und heutige HSV-Jugendtrainer Mehdi Mahdavia anwesend. Mit den Kids freuten sich außerdem unter anderem Alexandra Chrobok, Vorstandsmittglied des Vereins der Hamburger Woh-

nungsbaugenossenschaften, und Carsten Byernetzki, stellvertretender Geschäftsführer des Hamburger Fußball-Verbands (HFV). Er ist froh, dass – trotz der schwierigen letzten Monate – langsam wieder Leben auf die Spielfelder der Stadt kommt: „Wir haben alle festgestellt, wie sehr das Team fehlt, wenn man sich nicht auf dem Platz treffen kann. Jeder, der Teamsport betreibt, weiß: Der Zusammenhalt in der Mannschaft und auf dem Platz bereichert das Leben. Dieser Zusammenhalt wird auch über die Mannschaftstrikot ausgedrückt – in diesem Sinne vielen Dank an die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften für das Engagement.“

20 zusätzliche Trikotsätze verlassen die Hansestadt: Der HFV schenkt dem Verein „Help for a smile e.V.“, der sich auch beworben hatte, gut erhaltene Trikotsätze für Kinder und Jugendliche aus Uganda. Die Transportkosten in das ostafrikanische Land übernimmt die Stiftung der Eisenbahnbauverein Harburg eG.

Die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften wünschen allen Junior-Kickern eine tolle Saison!

Über neue Trikots freuen sich:

- SC Hamm 02**
- 1. G-Junioren
- Blau-Weiß 96**
- 1. F-Junioren
- TuS Berne**
- 7. E-Junioren
- USC Paloma**
- 1. C-Mädchen
- 1. FFC Elbinsel
Wilhelmsburg**
- 1. B-Mädchen
- SC Victoria Hamburg**
- 2. C-Mädchen
- SC Osterbek**
- D-Junioren
- SC Teutonia
von 1910 e.V.**
- 2. F-Junioren
- Horner TV**
- 2. E-Junioren
- SC Condor**
- 2. B-Mädchen
- Spvgg Billstedt-Horn**
- F-Junioren
- SC Vorwärts-
Wacker 04**
- 2. D-Junioren
- Bostelbeker SV**
- 2. E-Junioren
- FC Elmshorn**
- B-Mädchen
- TuS Dassendorf**
- 1. D-Junioren
- TuS Germania
Schnelsen**
- 1. C-Junioren
- Farmsener TV**
- 4. F-Junioren
- TuRa Harksheide**
- 1. B-Mädchen
- Hummelsbütteler SV**
- G-Junioren
- Niendorfer TSV**
- 4. D-Junioren
- FC Türkiye**
- G-Junioren
- SV Curslack-
Neuengamme**
- 2. D-Junioren
- TSV Holm**
- F-Junioren
- TSV Ahrensburg**
- 1. D-Junioren
- TSV DuWO 08**
- 1. D-Mädchen

„Genossenschaftliches Wohnen ist ein zukunftsfähiges Modell“



Die Stadt wächst – und sie ist dabei
Dr. Dorothee Stapelfeldt (2. v. r.)
2019 bei einem Richtfest der 1904 (v. r. n. l.):
Monika Böhm, Vorstandsvorsitzende WBG e.V. und
Vorstandsmitglied 1904, Holger Westphal, Vorstandsmitglied 1904, und
Polier René Plugett.

Bei der Senatsbildung im vergangenen Juni wurde **Dr. Dorothee Stapelfeldt** als Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen bestätigt. In dieser Position arbeitet sie eng mit den Wohnungsbaugenossenschaften zusammen. Im Interview mit der **bei uns** erläutert sie, wie diese Zusammenarbeit in Zukunft aussehen kann.

In Hamburg werden die leicht bebaubaren Grundstücke weniger. Wie will Ihre Behörde sicherstellen, dass in den kommenden Jahren ausreichend Grundstücke für das bezahlbare Wohnen zur Verfügung stehen?

Wir haben Potenzialflächen für den notwendigen Wohnungsneubau und Grundstücke für bezahlbare Wohnungen. In der Koalitionsvereinbarung sind alleine für die großen Stadtentwicklungsgebiete Flächen für fast 50.000 Wohnungen enthalten. Nach den Datenanalysen, die wir jährlich machen, besteht ein Potenzial von Flächen für fast 130.000 Wohnungen. Aber klar ist auch: Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem die Umsetzung von Baumaßnahmen nicht einfacher, sondern komplexer wird. Wichtig ist mir dabei, dass Hamburg seinen Charakter als lebenswerte und grüne Metropole am Wasser behält und es uns gelingt, unsere Stadt weiter zu einer urbanen, modernen Metropole mit hoher Lebensqualität und gemischten, sozial ausgewogenen Quartieren zu entwickeln. Hamburg soll und wird auch künftig eine Stadt für alle bleiben.

Dem Koalitionsvertrag zufolge soll die Vergabe öffentlicher Grundstücke im Wege des Erbbaurechts ausgebaut werden. Die Genossenschaften hatten bereits davor angekündigt, keine Grundstücke im Erbbaurecht mehr von der Stadt zu übernehmen. Lässt Sie diese Entscheidung kalt?

Keineswegs, da haben wir bereits Gespräche mit den Genossenschaften geführt und müssen dies auch weiterhin tun. Eine unserer ersten Aufgaben in der neuen Legislatur wird es sein, das Bündnis für das Wohnen in Hamburg zu erneuern. Wir werden deshalb mit allen Partnern aus dem Bündnis sprechen und die neuen Ideen und Leitlinien diskutieren. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass nur gemeinsam die wichtigen Themen im Bereich Stadtentwicklung und Wohnen erfolgreich angepackt werden können. Diesen Weg will ich unbedingt weitergehen!

Am Mesterkamp wurden öffentliche Grundstücke an Genossenschaften nur im Wege des Erbbaurechts vergeben, während private Investoren Grundstücke erwerben konnten. Wie erklären Sie diese unterschiedliche Behandlung?

Wir haben uns entschieden, Wohneigentum in das Quartier Am Mesterkamp zu integrieren, auch um eine soziale Durchmischung dort zu erreichen. Dafür haben wir zwei



Dr. Dorothee Stapelfeldt

Die gebürtige Hamburgerin (Jahrgang 1956) verfasste ihre Promotion zum Thema „Wohnungsbau der 1950er-Jahre in Hamburg“. Seit 2015 ist sie Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, seit dem 10. Juni dieses Jahres in zweiter Amtszeit. Zuvor war sie Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft und Forschung. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Baufelder am Rande ausgewählt, damit die anderen im Erbbaurecht zu vergebenden Flächen ein zusammenhängendes Gebiet von Erbbaurechtsgrundstücken bilden. Die Entscheidung erfolgte in enger Abstimmung zwischen dem Bezirksamt Hamburg-Nord, meiner Behörde und dem Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen. Aber ich gebe Ihnen recht: In Zukunft wird es darum gehen, Eigentumsformen auch im Erbbaurecht anzubieten.

Wie wollen Sie verhindern, dass Investoren unterschiedlich behandelt werden?

Wir werden darauf achten, dass dies nicht geschieht. Im vergangenen Jahr haben wir unsere Bodenpolitik neu geordnet. Mit Beschluss durch die Bürgerschaft sind die neuen Konditionen für die Neubestellung und Verlängerung von Erbbaurechten in Kraft getreten. Dort haben wir festgehalten, dass wir künftig im Einzelfall prüfen werden, ob ein Grundstück im Wege einer Erbbaurechtsbestellung zu vergeben ist oder ob es verkauft werden soll. Dabei gilt der Grundsatz: Je nachgefragter, je zentraler und je stärker die betreffende Fläche, desto eher wird zukünftig ein Erbbaurecht bestellt.

Der Koalitionsvertrag sieht vor, die „Förderung von Genossenschaften“ auszubauen. Wie wird diese aussehen?

Genossenschaftliches Wohnen ist ein sehr gutes, zukunftsfähiges Modell für das Wohnen. Es ist sozial, ein Leben in Gemeinschaft. Genossenschaften unterstützen uns auch bei neuen, innovativen Ideen. Es ist an der Zeit, mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen, auch neue Initiativen zu fördern. Ich werde die Genossenschaften dazu einladen.

Steigende Baukosten erschweren es den Wohnungsbaugenossenschaften, bezahlbare Wohnungen zu errichten. Manche Genossenschaft wird daher möglicherweise auf den Neubau verzichten. Was kann die Stadt dagegen tun?

Für den geförderten Mietwohnungsneubau haben wir bereits im letzten Jahr beschlossen, städtische Grundstücke nur noch für maximal 600 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche zu verkaufen. Wir haben sehr gute Rahmenbedingungen für Wohnungsunternehmen geschaffen, neue Sozialwohnungen zu bauen. Mit der Hamburger Wohnraumförderung sind die Bauvorhaben wirtschaftlich auskömmlich finanzierbar. Ich freue mich, dass die Genossenschaften dieses Förderangebot in den letzten Jahren so engagiert genutzt haben. 2019 ging rund ein Viertel aller bewilligten geförderten Neubauwohnungen auf Anträge der Genossenschaften zurück. Auch bei den Konzeptausschreibungen für städtische Grundstücke konnten sich die Genossenschaften mit der Qualität ihrer Konzepte gut durchsetzen. Dieses Verfahren hat sich in den vergangenen Jahren wirklich bewährt und wird fortlaufend weiterentwickelt. Aber natürlich sind wir uns in der Behörde und im Senat der steigenden Baukosten bewusst. Als Erstes haben wir 2017 ein Gutachten in Auftrag gegeben, dessen Ergebnisse wir intensiv mit der Wohnungswirtschaft, der Architektenkammer und der Bauwirtschaft diskutiert haben. Es wird jetzt regelmäßig fortgeschrieben. Auf den Fachkonferenzen der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen haben wir uns mit dem Thema befasst. Alle Initiativen greifen wir in dieser Legislaturperiode wieder auf, um Lösungen zu finden.

Das vollständige Interview finden Sie unter www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de/presse-aktuelles



KLIMASCHUTZ BEI DER HANSA

3.200 Bäume im Bestand

*Bäume sind für Mensch und Klima unverzichtbar.
Sie erzeugen Sauerstoff, filtern die Luft und bieten zahlreichen
Tieren und Insekten ein Zuhause.*

Rund 3.200 Bäume befinden sich im Bestand der HANSA. Ob groß oder klein, erfüllen sie zahlreiche Funktionen. Neben den positiven Auswirkungen auf den Menschen haben sie einen erheblichen Einfluss auf das Klima in der unmittelbaren Umgebung des Wohnumfeldes. So wird neben der Produktion von Sauerstoff ein kühlendes Klima erreicht und der Staub in der Luft gefiltert. Bäume dienen einer Vielzahl von Insekten und Vögeln als Nahrungs-, Nist- und Brutplatz.



Stadtbäume führen kein leichtes Dasein. Sie kämpfen mit Schadstoffen aus der Luft und verfügen zum Teil nur über kleine Pflanzflächen mit wenig Raum für das Wurzelwerk. Damit wir uns an der Schönheit und der Pracht der Bäume erfreuen können, sind einige Dinge zu berücksichtigen.

Bäume sind lebende Organismen mit einer artbedingten individuellen Entwicklung und Lebenserwartung. Durch natürliche biologische Vorgänge (Absterben von Ästen, Holzfäulnis, Krankheiten) oder andere äußere Umstände kann die Verkehrssicherheit von Bäumen gefährdet sein. Dann kann eine Fällung das letzte Mittel der Wahl sein.

Eine Fällung geht immer mit einer Neupflanzung einher. So weit möglich, wird ein neuer Baum vor Ort oder alternativ an einer anderen Stelle nachgepflanzt.

Foto: talkrievl/Stock, Paelino Massimiliano Manuel/Stock (Specht); Neil Burton/Stock (Eichhörnchen); FedBul/Stock (Schiere)



Leben im Baum:
Bäume dienen vielen Tieren als Nist- und Brutplatz. Sie bieten Nahrung und Schutz – auch für Insekten.



ALLES FÜR DEN BAUM



BAUMKONTROLLE

Einmal im Jahr werden die Bäume vor Ort von einem **zertifizierten Baumkontrolleur** in Augenschein genommen. Bei dieser Prüfung erfolgt eine visuelle, standardisierte Prüfung des Baumumfelds, der Wurzelumgebung, des Stamms und der Krone. Das Augenmerk liegt hier auf dem Erkennen von Wuchsanomalien, baumschädlichem Pilzbefall und notwendigen baumpflegerischen Maßnahmen. Die Ergebnisse werden in einem **Baumkataster** erfasst und Mängel nach Prioritäten abgearbeitet. Lässt sich eine klare Aussage hinsichtlich der Verkehrssicherheit nicht treffen, erfolgt eine intensivere Nachkontrolle, oder es wird eine gutachterliche Untersuchung beauftragt.

BAUMPFLEGE



Nach der Baumkontrolle werden Arbeiten an Bäumen mit hoher Priorität sofort bzw. kurzfristig durchgeführt. Für viele Arbeiten müssen zunächst fachlich begründete Anträge auf Genehmigung an die zuständige Naturschutzbehörde gestellt werden. Ohne Genehmigung ist eine **Schnittmaßnahme** nicht gestattet. Die Bearbeitungszeit der Behörde beträgt zum Teil mehrere Monate. Ein weiteres Hindernis für eine rasche Ausführung ist der begrenzte Zeitraum, in dem die Arbeiten ausgeführt werden dürfen. Zum Schutz für unsere Vogelwelt sind entsprechende Arbeiten **nur von Anfang Oktober bis Ende Februar** möglich.

NEUERUNGEN 2020

In einigen Wohnanlagen kamen in diesem Frühjahr erstmalig **bei Neupflanzungen** sogenannte **Gießsäcke** zum Einsatz. Das sind Gießhilfen mit einem Speicherinhalt von ca. 70 Liter Wasser, das langsam durch winzige Löcher im Boden an den Baumstandort abgegeben wird. Durch dieses Verfahren wird in der Anwachsphase dem Baum mehr Gießwasser zugeführt. Die Verdunstungsrate wird erheblich gesenkt, und der Anwachserefolg steigt. Nach ca. zwei Jahren wird der Gießsack wieder entfernt und kann bei weiteren Bäumen zum Einsatz kommen.



Sollten Sie an einem Baum etwas Ungewöhnliches bemerken, wenden Sie sich an „Mein HANSA-Service“ und nennen Sie uns die Baumnummer und Ihre Wohnanlage.

„Vergessen Sie das Lächeln nicht“



Bitte recht freundlich!
Wie wir unseren Mitmenschen gegenüber treten, ist wichtig – schließlich macht der Ton die Musik.

Wer frühzeitig das Gespräch sucht, kann Nachbarschaftskonflikte vermeiden oder schneller beilegen. Türöffner-Tipps von Mediatorin Andrea von Graszouw.

bei uns: Wie lege ich den Grundstein für ein harmonisches Miteinander?

Andrea von Graszouw: Die Basis für eine gute Nachbarschaft wird bereits mit dem Einzug geschaffen. Ein Aushang am Schwarzen Brett oder ein Infozettel in die Briefkästen Ihrer zukünftigen Nachbarn zeigt schon mal, dass Ihnen an einer harmonischen Nachbarschaft gelegen ist. Beschreiben Sie in aller Kürze, wer Sie sind, fügen Sie ein freundliches Foto von sich, Ihren möglichen Mitbewohnern und ggf. Ihrem Haustier dazu und lassen Sie Ihre Nachbarn wissen, wann genau Sie einziehen. Ein Umzug bringt in der Regel immer etwas Unruhe ins Haus. Mit dieser sympathischen Ankündigung können Sie sich bereits im Vorwege für mögliche Unannehmlichkeiten „entschuldigen“. Auch das gute Benehmen Ihrer Umzugshelfer ist entscheidend für den ersten Eindruck, den Sie bei Ihren Nachbarn hinterlassen. Läuft nämlich etwas schief, fällt das auf Sie zurück.

Und sobald die Möbel stehen ...

... folgt die persönliche Vorstellung. Je nachdem, wie groß das Haus ist, können Sie zunächst einmal auf

Ihrer Etage kurz Hallo sagen. Erfahrungsgemäß gibt es jedoch die größten Konflikte mit den Nachbarn, die über oder unter Ihnen wohnen. Daher empfehle ich Ihnen, diese in Ihrer Begrüßungsrunde mit einzubeziehen. Da Ihre Nachbarn Sie ja bereits vom Infozettel kennen, können Sie darauf Bezug nehmen und sich kurz persönlich vorstellen.

Wie heiße ich neue Hausbewohnerinnen und -bewohner willkommen, die sich nicht von allein vorstellen?

Dahinter muss keine böse Absicht stecken. Vielleicht hat er oder sie gerade großen Stress, Berührungssängste mit anderen Menschen oder möglicherweise sogar schon bei Ihnen geklingelt, als Sie gerade nicht zu Hause waren. Aus meiner Erfahrung hat sich bislang ein freundlicher und lockerer Umgang mit den Nachbarn bewährt. Nicht selten entwickeln sich aus einem „Treppengespräch“ sogar Freundschaften. Wenn es Ihnen wichtig ist, Ihren Nachbarn willkommen zu heißen, dann folgen Sie diesem Impuls und tun Sie es. Klingeln Sie einfach zu passender Zeit und stellen Sie sich kurz vor. Und bitte: Vergessen Sie das Lächeln nicht.

Nun stört mich vielleicht doch eine Gewohnheit eines Nachbarn oder einer Nachbarin. Wie soll ich reagieren?

Wie in jeder anderen privaten oder beruflichen Konfliktsituation auch empfehle ich immer das direkte persönliche Gespräch. Häufig gibt es in Hausgemeinschaften „Flurratsch“. Es wird also mit anderen Nachbarn über das Fehlverhalten des betreffenden Nachbarn gelästert. Das persönliche Gespräch wird leider selten gesucht, was die Atmosphäre im Haus nicht wirklich verbessert. Es erfordert eine Portion Mut, über seinen Schatten zu springen und den direkten Kontakt zu suchen. In den meisten Fällen wird dieser Mut jedoch belohnt, und der betreffende Nachbar hat ein Einsehen.

In welchen Fällen darf und sollte ich mich beschweren?

Immer dann, wenn Sie wirklich genervt sind von dem Verhalten einer anderen Person und wenn Ihre Toleranzgrenze deutlich überschritten ist. Es geht ja schließlich um Ihr Wohlbefinden und Ihre Gesundheit. Außerdem empfehle ich, nicht zu lange mit der Unmutsäußerung zu warten. Wenn Sie Ihren Ärger erst wochenlang in sich hineinfressen, dann explodieren Sie möglicherweise schon direkt, wenn Ihr Nachbar die Tür öffnet. Das ist nicht Sinn der Sache. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass manchmal die Dinge auch nicht so sind, wie sie scheinen. Ich habe mich z. B. kürzlich bei meiner Nachbarin wegen viel zu lauter Musik mitten in der Nacht beschwert. In unserem Ge-

Verbale Tricks, um gemeinsam zum Ziel zu gelangen

Der US-amerikanische Psychologe Marshall B. Rosenberg hat die Methode der Gewaltfreien Kommunikation als Handlungskonzept entwickelt. Dabei geht es in erster Linie darum, sich klar auszudrücken und ohne Vorwürfe und Bewertungen ins Gespräch zu gehen. Manchmal bauen wir in Gedanken schon ein „Feindbild“ auf, das am Ende nichts mit Realität zu tun hat. Wenn wir jedoch gewaltfrei kommunizieren, bleiben wir mit unseren Mitmenschen in Verbindung und können Konflikte leichter aus dem Weg räumen.

DIE 4 SCHRITTE IN DER GEWALTFREIEN KOMMUNIKATION:

1. **Beobachtung**
„Wenn ich sehe, dass du ... handelst,“
2. **Gefühl**
„dann fühle ich mich ...,“
3. **Bedürfnis**
„weil ich ... brauche.“
4. **Bitte**
„Könntest du bitte ... tun?“

sprach ein paar Tage später stellte sich dann heraus, dass sie in dieser Nacht gar nicht zu Hause war und der Störenfried unser Nachbar eine Etage höher war.

Wie schaffe ich es, freundlich zu bleiben, obwohl mich das Verhalten oder der Ton sauer machen?

Es gibt natürlich auch, sagen wir mal, schwierige Mitmenschen. Doch meistens liegt es an uns, wie der andere reagiert. Wenn wir also freundlich und zugewandt auf einen anderen Menschen zugehen, reagiert der andere in der Regel ebenfalls freundlich. Sind wir jedoch emotional aufgeheizt und suchen in dieser Stimmung das Gespräch, geht das in der Regel nach hinten los. Der andere Mensch ist für uns immer ein Spiegel. Insbesondere in Konfliktsituationen hilft es, sich das immer wieder bewusst zu machen.

Und wenn es doch mal gekracht hat und der Hausegen schief hängt: Wie stelle ich den Frieden wieder her?

In der Regel spüren wir sofort, wenn wir mal über das Ziel hinausgeschossen sind. Auch wenn wir versuchen, es uns schönzureden, klopft unser schlechtes Gewissen aus dem Unterbewusstsein an. Das gilt meistens für beide Seiten. Manchmal hilft es, den „Rauch ziehen zu lassen“ und ein, zwei Tage später erneut aufeinander zuzugehen. Auch wenn in 99 Prozent der Fälle jeder einen Anteil an der misslichen Situation hat, hilft es, die Verantwortung für seinen Teil zu übernehmen. „Es tut mir leid! Ich habe wohl gestern etwas überreagiert“ könnte ein Anfang sein. Das heißt nicht, dass Sie dem anderen damit „komplett recht geben“. Aber es ist ein Türöffner, um dann noch einmal sachlich Ihr Anliegen vorzubringen.



Andrea von Graszouw
Konfliktmanagerin, Autorin und zertifizierte Mediatorin, trägt seit mehr als 30 Jahren zum friedlichen Miteinander in Unternehmen bei.
Mehr Infos:
www.conflict-manager.com

Gemeinsame Pflanzaktionen im Herbst



Lage, Lage, Lage:
An sonnigen Standorten
gedeihen Wildblumen
besonders gut.



Das Warten hat sich gelohnt: Alle acht Blumenwiesen, die 2019 auf Freiflächen angelegt wurden, blühten in diesem Sommer in voller Pracht. Vor allem Margeriten ließen die Flächen weiß strahlen, je nach Standort unterbrochen durch kleine bunte Kleckse aus Klee, Mohn oder der Wiesenflockenblume. Die Bienen und Schmetterlinge haben das Nahrungsangebot dankbar angenommen, an sonnigen Tagen war die Luft erfüllt von emsigem Summen und Brummen. Und wir hoffen, dass auch Sie sich am Anblick der bunten Wiesen erfreuen konnten!

Das Gelingen einer Blumenwiese: Auf den Standort kommt es an

Immer wieder erreichen uns Vorschläge, wo im HANSA-Bestand weitere Wildblumenwiesen entstehen sollen. Wir freuen uns sehr über Ihr reges Interesse und prüfen Ihre

An sonnigen Tagen war die Luft von Summen und Brummen erfüllt.

Anregungen. Allerdings ist nicht jede Fläche zur Umwandlung in eine Wildblumenwiese geeignet. Die Wahl eines guten Standorts ist abhängig von vielen Faktoren. Eines der wichtigsten Kriterien ist die sonnige Lage. Die meisten Wildblumen lieben die volle Sonne, auf durch Bäume oder Gebäude verschatteten Flächen gedeihen sie nur mäßig bis gar nicht. Auch die Beschaffenheit des Bodens spielt eine große Rolle: Besonders günstig ist ein trockener, magerer Boden. Auf feuchter, schwerer und lehmiger Erde hingegen fühlen sich nur wenige Sorten wohl.

Darüber hinaus müssen bei der Auswahl die Regeln der Verkehrssicherung beachtet werden. Mit zu bedenken ist zudem, dass die Bearbeitung und Pflege der Flächen gut in die Arbeitsabläufe der Gärtner*innen integrierbar sind. Nur über den Kellereingang erreichbare Innenhöfe oder solche mit eingeschränkter Zuwegung kommen z. B. deshalb nicht infrage, weil die Fläche für spezielle Mähfahrzeuge zugänglich sein muss.

Weitere Blütenmeere in Horn und Bramfeld geplant

Es ist also gar nicht so einfach, gute Wildblumenwiesenflächen im HANSA-Bestand ausfindig zu machen. Doch jede neue Wiese trägt zu mehr Lebensraum von Insekten und Kleintieren im Siedlungsbereich bei. Deshalb wollen wir die bestehenden Flächen auch in diesem Jahr weiter aufstocken. Hierzu haben wir geeignetes Gelände in

MITMACHEN!



Frühlingszauber:
Mit Blumenzwiebeln für
einen bunten Frühling
vor der Haustür sorgen.
Wer pflanzt mit?



zwei Wohnanlagen in Horn und Bramfeld ausgewählt. Die Bereiche werden von unseren Gärtner*innen vorbereitet. Dazu wird die Grasnarbe abgetragen und die darunterliegende Erde gelockert. Zum Ausbringen der speziellen Blumenwiesensaatmischung und damit sozusagen zur „Einweihung“ der Wiese laden wir Sie herzlich zu einer gemeinsamen Aussaataktion ein!

Blumenzwiebelpflanzaktion 2020

Im Sommer sind es Margeriten und Kornblumen, an denen sich Hummeln und Schmetterlinge satt essen können. Doch bis diese in voller Blüte stehen, sind die Insekten auf andere Nahrungsquellen angewiesen. Eine wichtige Aufgabe erfüllen dabei Frühblüher wie Krokusse, Narzissen und Traubenhyazinthen. An ihnen können die ausgehungerten (Wild-)Bienen die ersten Pollen des Jahres genießen. Auch den Bestand an Frühblühern stockt die HANSA jedes Jahr ein wenig mehr auf. Damit sie im nächsten Frühling rechtzeitig aus der Erde sprießen können, werden die Blumenzwiebeln schon im Herbst in die Erde gesteckt. Das möchten wir wieder gern mit Ihnen gemeinsam tun und laden Sie zur herbstlichen Blumenzwiebelpflanzaktion ein: Zusammen mit den HANSA-Gärtner*innen können Sie die Zwiebeln in die Erde setzen und so für einen bunten Frühling vor der Haustür sorgen!

*Alle Termine und die ausgewählten Wohnanlagen
finden Sie rechts in unserem Infokasten!*

BLUMENWIESEN- AUSSAATAKTION:

WANN + WO?

- > MITTWOCH, 30.09.2020: **Letzter Heller**
Treffpunkt vor dem Nachbarschaftstreff,
Letzter Heller 17
- > DONNERSTAG, 01.10.2020: **Turnierstieg**
Treffpunkt auf dem Parkplatz,
Ecke Turnierstieg 39

Beginn ist jeweils um 14:00 Uhr. Bei Regen fällt der Termin aus.

BLUMENZWIEBEL- PFLANZAKTION:

WANN + WO?

- > MONTAG, 19.10.2020: **Rhiemsweg**
Treffpunkt vor dem Hauswartbüro,
Rhiemsweg 96
- > DIENSTAG, 20.10.2020: **Dringsheide**
Treffpunkt vor dem Hauseingang
Dringsheide 8
- > MITTWOCH, 21.10.2020: **Ritterstraße**
Treffpunkt vor dem Hauseingang
Ritterstraße 66
- > DONNERSTAG, 22.10.2020: **Tilsiter Straße**
Treffpunkt vor dem Hauswartbüro
Tilsiter Straße 4C

Beginn ist jeweils um 14:00 Uhr. Bei Regen fällt der Termin aus.

Zum Schutz Ihrer Gesundheit: diesmal mit Anmeldung!

Auch wenn die Aktionen im Freien stattfinden und dadurch das Ansteckungsrisiko sehr gering ist, können wir nicht absehen, ob und unter welchen Rahmenbedingungen die Termine durchgeführt werden können. Deshalb bitten wir Sie, sich bei Interesse mit Angabe zu Personenanzahl und Ort für die jeweilige Aktion anzumelden unter event@hansa-baugenossenschaft.de oder 040 69201-233.

So behalten wir einen besseren Überblick über die Zahl der Teilnehmenden und können Sie zuverlässig erreichen, falls die Veranstaltungen ausfallen müssen.

Auch spontane Anmeldungen für Kurzentschllossene sind herzlich willkommen!

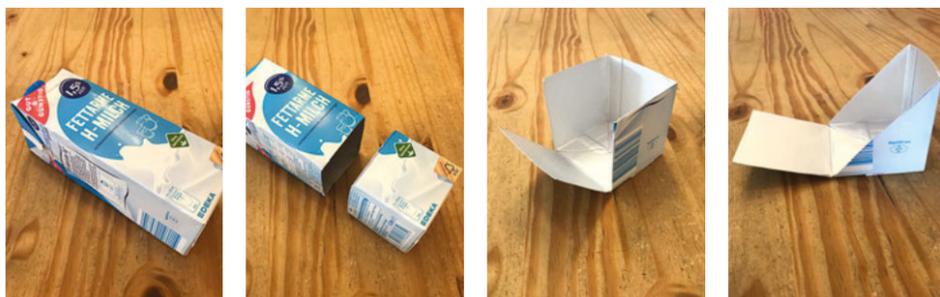


Bastelanleitung

Die Tetra-Pak-Geldbörse

WAS IHR BRAUCHT:

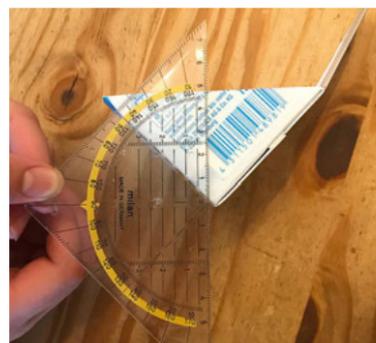
- Tetra-Pak-Tüte
- Schere
- Stift
- Geodreieck
- Selbstklebender Klettverschluss
- Optional: buntes Klebeband



ANLEITUNG:

1. Vor dem Upcycling muss die Tetra-Pak-Tüte sehr gut gereinigt werden. Für die weitere Nutzung sollten keine Lebensmittelreste in der Verpackung zurückbleiben. Dann solltest du den Tetra-Pak gut trocknen lassen.
2. Sobald die Tüte trocken ist, zeichnest du vom Boden der Tüte aus gemessen bei 7 cm eine Markierung. Von dieser Markierung aus zeichnest du eine Linie um den Tetra-Pak. Nun schneidest du die Verpackung entlang der Linie auf und wischst sie auch innen noch einmal trocken.
3. Jetzt suchst du dir die schönste Seite des Tetra-Paks aus und schneidest ihn auf dieser Seite an den Kanten auf. Diese Seite wird die Vorderseite der Geldbörse werden.

4. Nachdem du die Kanten aufgeschnitten hast, schneidest du die Seiten entlang einer diagonalen Linie ab.
5. Nun kannst du die Form eines Geldbeutels aus dem Tetra-Pak knicken. Zeichne dir hierzu eine Hilfslinie ein. Starte in der Ecke und ziehe eine diagonale Linie zu



der Kante, an der gerade das Dreieck abgeschnitten wurde. Dies wiederholst du auch auf der anderen Seite.

6. An diesen Linien kniffst du im nächsten Schritt die Packung nach innen. Das ist ein bisschen knifflig.
7. Nun muss noch der Deckel umgeklappt werden. Das sieht schon gut aus!
8. Zum Schluss noch einen selbstklebenden Klettverschluss zwischen Deckel und Geldbörse anbringen, und fertig ist dein Upcycling-Portemonnaie!
9. Um die Haltbarkeit zu erhöhen und für das „gewisse Extra“ kannst du die Ecken und Kanten noch mit buntem Klebeband bekleben.



UPCYCLING: VOLL IM TREND



BACKEN



Apfel-Birnen-Tarte mit Mandeln und Honig-Creme

ZUTATEN (für eine Tarteform/8 Portionen)

Mürbeteig: 250 g Weizenmehl • 125 g kalte Butter • 80 g Zucker • 1 Prise Salz • 1 Eigelb (Gr. M)

Für die Mandeln: 50 g blanchierte Mandeln • 2 EL Puderzucker

Für den Belag: 50 g Puderzucker • 75 g gemahlene Mandeln • 150 g zimmerwarme Butter • 3 Eier (Gr. M) • 1 ½ EL Vanillepuddingpulver • 60 g flüssiger Honig • 1 Msp. Salz • 2 feste säuerliche Äpfel (z. B. Gravensteiner) • 1 Birne

Für die Sahnenocken: 200 g Sahne • 30 g Zucker • 2 Päckchen Vanillezucker

ZUBEREITUNG

1. Für den Teigboden die Butter in Würfel schneiden, alle Zutaten mit dem Knethaken der Küchenmaschine oder einem Handgerät vermengen, bis keine Butterstückchen mehr zu sehen sind. Eine Kugel formen, in Frischhaltefolie wickeln und mind. 1 Stunde kalt stellen. Zu einer runden Teigplatte ausrollen und eine gefettete Tarteform damit auskleiden. Überstehende Ränder abschneiden, Teig mehrmals mit einer Gabel einstechen. Im auf 190 °C vorgeheizten Backofen ca. 12 Minuten goldbraun backen. Herausnehmen und abkühlen lassen, Ofen auf 180 °C runterschalten.

2. Die Mandeln auf einem Blech (mittlere Schiene) etwa 8 Minuten im vorgeheizten Ofen rösten. In eine Pfanne geben, mit Puderzucker bestreuen und unter Rühren bei mittlerer Hitze karamellisieren lassen.

ren lassen. Beiseitestellen und für die Dekoration abkühlen lassen.

3. Für den Belag Puderzucker, Mandeln, Butter, Eier, Puddingpulver, Honig und Salz in einer Schüssel zu einer glatten Creme verquirlen. Obst schälen, halbieren, entkernen und in etwa 5 mm dicke Scheiben schneiden. Die Creme auf dem Mürbeteig verteilen und die Apfel- und Birnenscheiben abwechselnd darauflegen. Die Tarte im Backofen auf mittlerer Schiene 25 bis 30 Minuten fertig backen. Herausnehmen, in der Form abkühlen lassen.

4. Zum Anrichten die Sahne mit Zucker und Vanillezucker steif schlagen. Die abgekühlte Tarte vorsichtig aus der Form lösen, mit Sahnenocken und den karamellisierten Mandeln verzieren.

TIPPS

Es ist Apfelsaison!

DER DANZIGER KANTAPFEL

ist der „Apfel des Jahres 2020 in Norddeutschland“, der jährlich vom Pomologen-Verein gewählt wird. Er ist ein mittelgroßer Tafelapfel mit hübscher roter Schale.

PEKTIN-POWER

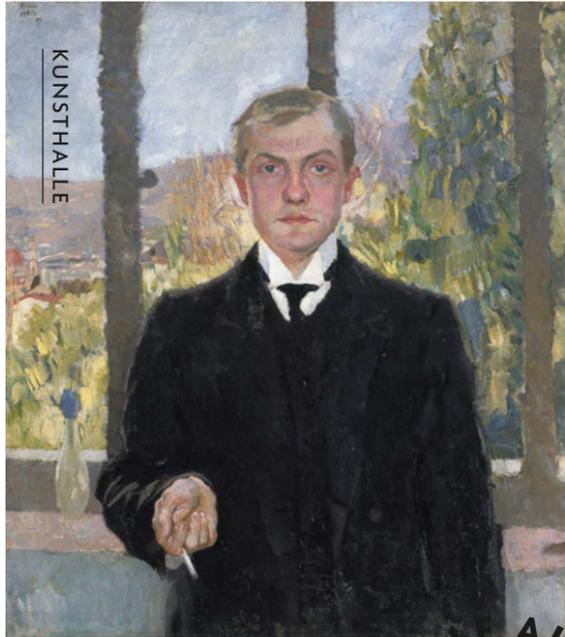
Neben zahlreichen Vitaminen und Mineralstoffen enthalten Äpfel besonders viel Pektin. Dieses kann im Körper Abbauprodukte, Giftstoffe und Gallensäuren binden, die dann mit der Verdauung ausgeschieden werden. Allerdings entfaltet es seine Wirkung nur, wenn der Apfel ausreichend gekaut wird.

NUR REGIONAL

Das Alte Land ist das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet Deutschlands, mit über zehn Millionen Bäumen, wovon rund 90 Prozent Apfelbäume sind. Und das ist der beste Grund, nie wieder Äpfel zu kaufen, die per Schiff oder Lkw von weit her zu uns gebracht werden.

RICHTIG LAGERN

Äpfel reifen nach dem Pflücken weiter. Größere Mengen (selbstgepflückter) Äpfel bewahrt man daher am besten kühl und dunkel auf. Bei 3–4 °C (z. B. auf dem Dachboden oder im ungeheizten Keller) können sie sogar überwintern.



Mit feinem Blick

Max Beckmann (1884–1950, oben ein Selbstbildnis von 1907) gilt als einer der Vertreter der Moderne. Die umfangreiche Ausstellung der Kunsthalle widmet sich Beckmanns Blick auf die Geschlechterklischees seiner Zeit. Sehr spannend, aus heutiger Sicht mit diesem Fokus auf sein Werk zu schauen!
„Max Beckmann. weiblich – männlich“, 25. September bis 24. Januar in der Kunsthalle



Tibetischer Schatz

In den Bergen von Indiens Himalaja-Provinz Ladakh liegt das tibetisch-buddhistische Kloster Alchi. Dort haben sich Tausende Bildwerke aus dem 11. Jahrhundert erhalten. 2017 erteilte der Dalai-Lama die Erlaubnis, die Wandmalereien hochauflösend zu fotografieren und in Originalgröße zu reproduzieren. Eindrucksvoll!
„Alchi – Klosterjuwel im Himalaya. Monumentale Fotografien“, bis 7. März 2021 im MARKK (Museum am Rothenbaum)

**AKTUELLE AUSSTELLUNGEN
 A HAMBURGS
 MUSEEN IM
 HERBST**

ALTONAER MUSEUM

Stadtgeschichte

Der Amateurfotograf Friedrich „Fide“ Struck hielt in den frühen 30er-Jahren das Arbeitsleben in Hamburg fest. So entstanden eindrucksvolle Aufnahmen, z. B. in der Börse und in den Fischverarbeitungsbetrieben rund um den Hafen, die uns viel über das Hamburg dieser Zeit erzählen. Erst 2015 entdeckte Strucks Sohn die Negative im Nachlass seines Vaters, die mithilfe der Stiftung F.C. Gundlach nun öffentlich zu sehen sind.
„Fisch. Gemüse. Wertpapiere. Fide Struck fotografiert Hamburg 1930–33“, bis 23. November im Altonaer Museum



JENISCH HAUS



Der sammelnde Senator

Eine prachtvolle Sommerresidenz an der Elbe, voll mit Kunst, ein Treffpunkt für die Salongespräche der Hamburger Upperclass – in den 1830ern verwirklichte sich Senator Jenisch diesen (aus heutiger Sicht recht kitschigen) Traum. Mit dabei: Werke wie Franz Xaver Winterhalters „Italienisches Maedchen“. **„Der Traum vom Süden. Die Sammlung des Senators Martin Johann Jenisch“, bis 18. Januar 2021 im Jenisch Haus**

Es gibt viel zu sehen

Während Großveranstaltungen wie Straßenfeste und Konzerte noch nicht wie gewohnt stattfinden können, halten die Museen der Stadt die Stellung. Neben den oben genannten Ausstellungen empfehlen wir: **PETER LINDBERGH, UNTOLD STORIES** mit 140 persönlich ausgewählten Werken des 2019 verstorbenen Starfotografen. Bis 1. November, Museum für Kunst und Gewerbe. **JERRY BERNDT, BEAUTIFUL AMERICA** Straßenfotografie aus den USA der 1960er bis 1980er, die uns viel darüber erzählt, wie Amerika wurde, was es heute ist. 25. September bis 3. Januar, Deichtorhallen. **GRENZENLOS. KOLONIALISMUS, INDUSTRIE UND WIDERSTAND** erklärt Hamburgs Rolle in der derzeit wieder viel diskutierten Kolonialzeit. 30. September bis Ende April, Museum für Arbeit.

Fotos: Hamburger Kunsthalle/Elke Walford, MARKK/Peter van Ham, Friedrich Struck, Jenisch Haus

Foto: Sirije Hashelder

**GEWINNEN SIE
 3**

Jahreskarten für die sieben Historischen Museen Hamburgs



Tauchen Sie ein in die Geschichte unserer Hansestadt – so oft Sie wollen! Erfahren Sie etwa im Hafenumuseum Hamburg (Foto) mehr über die Schifffahrt auf der Elbe oder im Altonaer Museum alles über die Kunst- und Kulturgeschichte des norddeutschen Raumes. Wir verlosen drei Jahreskarten für die sieben Historischen Museen Hamburgs – inklusive aller Sonderausstellungen – im Wert von je 48 Euro.
www.shmh.de

Foto-reise in Afrika	Namens-zug	instän-dig bitten	11	junges Schaf	be-geistert bemühen	Medika-menten-form	Absicht	Teppich-ober-fläche
			6		Gurken-gewürz Papagei			10
süddt. Univer-sitäts-stadt				Wald-pflanze Reittier	1	13		spani-scher Artikel
Wärme-grad unge-kocht								5
		3	Antwort erbit-ten dt. Dichter †				12	Einrich-tung für Bank-kunden
Fort-bewe-gungs-art					bibli-scher Riese Vorname Gabins †			8
	4			Düsen-flugzeug Quadrille-figur			100 qm in der Schweiz	
Bewoh-ner des Kantons Uri		Geistes-blitz		7		engli-scher Männer-name		
				Stelle eines Verbre-chens		2		
König der ägypt. Götter		flach	9			Fremd-wortteil: neu		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

So machen Sie mit:

Schicken Sie uns das Lösungswort per E-Mail an gewinnspiel@beiuns.hamburg oder senden Sie eine Postkarte an Torner Brand Media GmbH, Stichwort: „bei uns“, Arndtstraße 16, 22085 Hamburg. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2020.

Wir bitten um vollständige Angabe Ihres Namens, Ihrer Telefonnummer und Ihrer Genossenschaft. Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil. Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungswort aus dem letzten Heft: Mietenspiegel

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



Herausgeber:
 HANSA Baugenossenschaft eG
 Lämmersieth 49, 22305 Hamburg
 Tel.: 040 69201-110, Fax: 040 69201-140
www.hansa-baugenossenschaft.de
service@hansa-baugenossenschaft.de
 Redaktion Unternehmensseiten:
 Ute Bockelmann, Alexander Charlamenko (V.i.S.d.P.)
 Gestaltung Unternehmensseiten:
www.eigenart.biz

Erscheinungsweise:
 4 x jährlich
 (März, Juni, September, Dezember)
 Verlag und Redaktion:
 Torner Brand Media GmbH
 Arndtstraße 16, 22085 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
 Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
 Redaktionsleitung: Sarah Ehrich (V.i.S.d.P.), Sascha König

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff
 Redaktion/Mitarbeit: Julian Krüger (Herstellung), Ewelina v. Lewartowski-Jansen, Oliver Schirg, Almut Siebert, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
 Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
 Redaktionsrat: Monika Böhm, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Dana Hansen, Eva Kiefer, Silke Kok, Ewelina v. Lewartowski-Jansen, Oliver Schirg

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
 Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
 Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Ratseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
 Info-Telefon: 0180 22 44 66 0
 Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
 (6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)



Gemeinsam aktiv – HANSA Nachbarschaftsfonds

MACHEN SIE MIT,
WIR UNTERSTÜTZEN SIE.

Erfahren Sie mehr unter
hansa-baugenossenschaft.de

HANSA
Baugenossenschaft

